

Schulen für die Zukunft

Verhältnisse ändern das Verhalten

Als Berater für Lebensraumpychologie arbeite ich bereits das vierte Jahr im Schulprojekt und bin immer noch fasziniert von der positiven Reaktion der Menschen in den Schulen auf die Raumharmonisierung nach physikalisch-psychologischen Naturgesetzen. Lehrer werden entstresset, Kinder lernen besser, Lernergebnisse sind umfangreicher, Gemeinschaften entstehen, Entspannung tritt ein.

Wenn wir vom „Arbeitskreis schulestressfrei“ in die Schulen kommen, freuen sich die Lehrer über uns und unsere Arbeit. Sie erfahren und erleben, was andere bereits wussten, wenn es darum geht, ihre Gesundheit zu erhalten: Lärm wird nicht nur durch Dämmstoffe reduziert, sondern ebenso durch die Änderung des Verhaltens. Räume werden durch den Einsatz der richtigen Farben harmonisiert und erscheinen durch eine klare Anordnung der Möbel und Sitzformationen weiträumiger. Zugleich tragen die Größe der Möbel und hinreichende Stauraummöglichkeiten zu einer positiven Lehr- und Lernatmosphäre bei. Auch der richtige Fußbodenbelag fördert die Raumharmonisierung und selbst die Art der Beleuchtung ist entscheidend für die Aufmerksamkeit der Schüler. Gleiches gilt für Stühle, auf denen sie lange sitzen können, ohne nervös hin und her zu rutschen.

Auf unserem Weg, die Schulräume zu harmonisieren, treffen wir immer öfter auf Architekten, die uns danach fragen, wie wir es schaffen, dass die Schüler und Lehrer den Unterricht entspannter angehen. Da wir aus unserem Wissen kein Geheimnis machen, bieten wir den interessierten Architekten unsere Zusammenarbeit an. Architekten kommen auch in unsere Workshops, machen sich viele Notizen und erkundigen sich anschließend, ob eine Zusammenarbeit möglich ist.

Interesse, den Dingen die richtige Richtung zu geben, ist also vorhanden.

Die Einsicht wächst, dass sich die (Raum)Verhältnisse ändern müssen, damit sich das Verhalten der Schüler ändert. Denn der Raum beeinflusst den Menschen, nach dem der Mensch den Raum beeinflusst hat.

Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit an einem Symposium des Wirtschaftsrates Deutschland teilzunehmen. Thema war „die Schule der Zukunft“. Immer wieder reagierten die Teilnehmer mit Unverständnis, wenn im Laufe der Diskussion die Überbelegung von Klassen mit bis zu 34 Schülern als Standard bezeichnet wurde. Die Schulträger wurden vielfach aufgefordert, endlich etwas dagegen zu unternehmen, dass sich die Überbelegung negativ auf den Lerneffekt auswirkt und die Lehrer „verheizt“ werden.

Führende Persönlichkeiten warfen sogar ein, dass viele Kommunen überhaupt nicht mehr in der Lage seien, ihren Bildungsauftrag wahrzunehmen und die Schulen für die Zukunft auszurichten. Beeindruckt hat mich dabei das Statement des sächsischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt, der feststellte „... solange der Hausmeister über die Auswahl der Stühle entscheidet und dadurch Stühle gekauft werden, die sich besser stapeln lassen als das man darauf sitzen kann, wird sich nichts ändern in den Schulen“.

Wenn mehr Architekten bewusst wäre, dass blaue Fußböden und weiße Wände oder weiße Wände und rote Türen Aggressionen fördern, würden sie bewusster mit Farbe umgehen. Wenn Baudezernenten und Stadtkämmerer Kenntnis von den Forschungsergebnissen hätten, die es auf dem Gebiet der Farb- und Lichttherapien gibt, und diese in ihre Entscheidung mit einfließen lassen würden, wäre schon ein riesiger Schritt in Richtung Raumharmonisierung gemacht.

Ein weiteres Problem ist es, dass oft Erweiterungen oder Anbauten dem Innenraum einer Schule das Licht nehmen. Die bereits vorhandene depressive Stimmung wird weiter verstärkt, die Probleme werden manifestiert.

Psychologen, die im „Reparaturservice der Lehrerseelen“ arbeiten, sind immer wieder erstaunt, dass die Früchte ihrer Arbeit bereits nach vierzehn Tagen wieder verpufft sind. Doch die räumlichen Verhältnisse der Schulen lassen es nicht zu, dass Therapien greifen. Aus der Erkenntnis heraus, dass sich im Bauverhalten so schnell nichts ändert, hat das niedersächsische Kultusministerium eine Psychologische Abteilung installiert, um so Schadensbegrenzung zu betreiben. Dahinter steht der Gedanke, dass, wenn die Gesundheit der Lehrer dadurch länger bewahrt wird, viel volkswirtschaftliches Kapital erhalten bleibt. Theoretisch ist das möglich, ja! Allerdings fehlt diesem Ansatz ohne eine Veränderung der (Raum)Verhältnisse die erforderliche Nachhaltigkeit.

Wenn wir es mit unserer Arbeit schaffen, aus einer Schule einen Erlebnisraum zu machen, bei dem die Schüler sich auf ihre Schule freuen, wenn wir es schaffen, dass der Stadtteil oder die Gemeinde die Schule als Lebensmittelpunkt und Schlüssel zur Zukunftsbewältigung wahrnehmen, dann gelingt es uns auch, den Bürgern die Wertschätzung zukommen zu lassen, die sie verdient haben. Dies gilt im Besonderen für unsere Kinder, die unsere Zukunft und Quelle unseres künftigen Wohlstands sind. Können Sie sich vorstellen, dass die Araber 40 Prozent ihres Erdöls, ihres Reichtums, im Wüstensand versickern lassen? Oder dass Südafrika 40 Prozent seiner Diamantenproduktion, seines Reichtums, ungenutzt im Abraum verliert?

Wie gehen wir dagegen mit unseren Zukunftsträgern, unseren Kindern um? Wir lassen 40 Prozent im Sand des Systems zurück, auch wenn es keine Absicht ist, so ist es doch das Ergebnis der unwissentlichen Unwissenheit darüber, wie wir diesen 40 Prozent eine Zukunft bieten und sie erfolgreich in unser System integrieren.

Empfinden Kinder keine Wertschätzung, werden sie auch ihre Umgebung nicht Wert schätzen. Kinder spüren, wenn man

ihnen signalisiert, dass sie nur stören. Kinder lassen sich schon früh zu Verlierern programmieren. Fälschlicherweise werden die Lehrer durchweg für die schlechten Leistungen der Schüler verantwortlich gemacht, obwohl das System dies ungewollt fördert.

Doch wie kann das zukunftsorientierte Klassenzimmer, die Schule der Zukunft aussehen? Wie lässt sich Raumharmonie mit Pädagogik verbinden?

Bringen wir unsere Schulen auf ein Niveau, das viele Wissensträger hervorbringt und dadurch die Forschung optimiert. Bringen wir unsere Schulen auf ein Niveau, das es Lehrern ermöglicht, gesund und motiviert den Unterricht als Moderator zu gestalten. Vielen Menschen ist bis heute nicht bewusst, dass Wissen eine Holschuld ist. Wenn die Kinder vom Elternhaus jedoch darauf vorbereitet werden, wird es mit dem Lernen auch besser funktionieren.

Schule kann Spaß machen, dafür gibt es wunderbare Beispiele. Maßgeblich für den Erfolg von Schulen sind Erkenntnisprozesse der Verantwortlichen. Dabei sind die Architekten nicht allein für alle Fehlentwicklungen im Schulbau verantwortlich zu machen. Sie können auch nur innerhalb der gesetzten Rahmenbedingungen konstruieren. Deshalb gilt auch für den Schulträger der Richtsatz, dass Wissen eine Holschuld ist.

Wir alle sind in unseren täglichen Abläufen verfangen. Die Verstrickung mit dem Alltag hindert uns, auf unsere Mitte zu schauen, um den notwendigen Wandel zu spüren und zu versuchen, uns den neuen Anforderungen zu stellen. Nichts ist so beständig wie der Wandel, aber wie können wir uns dem Wandel stellen?

Wir müssen täglich bereit sein, uns dem Selbsterkennungsprozess zu unterziehen. Das heißt beim Bau von Schulen sich die Fragen zu stellen: Für wen bauen wir sie? Was wollen wir damit erreichen? Wer soll den Nutzen haben? Wie wirkt sich das Gebäude auf den

Unterricht aus? Schaffen wir mit diesem Gebäude wirklich eine lern- und lehrunterstützende Atmosphäre? Sind alle Farben und Formen diesem Ziel förderlich. Bin ich mit meinem Wissen auf dem neusten Stand?

Vor allem müssen wir uns kontinuierlich die Frage stellen: Wo befinden wir uns im täglichen Selbsterkennungsprozess?"

Ist es der Zustand bewusst wissend?
Ist es der Zustand unbewusst wissend?
Ist es der Zustand bewusst unwissend?

Oder ist der Status, den viele befürchten, unbewusst unwissend? Sind wir dem Zustand des Inselwissens erbarmungslos ausgesetzt? Nein, nur wenn wir bequem sind und vieles dem Zufall überlassen.

Bisher mussten wir mit veralteten Schulmöbeln arbeiten und waren immer darauf angewiesen, lediglich mit neuen Farben und der Veränderung der Sitzordnungen die Optimierung der Lern- und Lehratmosphäre herzustellen. Zum Bad Rodacher Schultag konnten wir gemeinsam mit einem Möbelhersteller ein Klassenzimmer gestalten, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird.

Die Möbel wurden in gemeinsamen Gesprächen entworfen und innerhalb von sieben Wochen konstruiert. Das in Schulen übliche Beleuchtungssystem wurde aus diesem Klassenzimmer komplett verbannt und durch ein lernförderndes ersetzt. Entsprechend des Alters der Schüler wurden die richtigen Farben eingesetzt. Die Sitzordnung wurde nach psychologisch-physikalischen Erkenntnissen neu angeordnet. Zusätzlich zur Optimierung der Lern- und Lehratmosphäre wurde die Klasse mit einer laptopgesteuerten Multimediatafel, einer Dolby-Surround-Raumklanganlage und einem Beamer ausgestattet

Das Klassenzimmer als Erlebnisraum, in dem es Spaß macht zu lernen, ist möglich – aber man muss es erst mal begreifen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter:

www.schule-stressfrei.com



Kurt Rotermund

Referenzen

Grundschule Steimbke (Nds)
31634 Steimbke

Grundschule Rodewald (Nds)
31634 Rodewald

Bad Rodacher Schule
Errichtung der Musterklasse
D-96476 Bad Rodach/Bayern

Geschwister-Scholl-Gymnasium (NRW)
Klasse 115
Hackenbroicher Straße 66a
50259 Pulheim

Werk(statt)schule Hannover-Bothfeld
Werk-statt-schule e.V.
Herr Folta
Roschersburg 2+4
D-30657 Hannover

KITA Werk(statt)schule

KITA am Kronsberg DRK
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hannover
Frau Rogat
Zeßstraße 8
D-30519 Hannover

KITA Familienzentrum DRK
Davenstedter Markt 24
Frau Spahn
D- 30455 Hannover

Fröbelschule Nienburg/Weser
Frau Antje Werkmeister
An den Teichen 19
D-31608 Marklohe

Medizinische Hochschule Hannover
MHH Hannover
Frau Heeren OE 0001
Carl-Neuberg-Straße 1
D-30625 Hannover

Grundschule Rethen
Steinweg 18
D-30880 Laatzen

Auszug anderer Referenzen:
Großraumbüro Rathaus Hannover
Sparkasse Walsrode

Österreich:

Volksschule Korneuburg
Neugestaltung der Bibliothek
Bankmannring 21
A-2100 Korneuburg

AHS Korneuburg
Energetische Bauplatz-Analyse

www.schule-stressfrei.com

Johann-Georg-Strasse 21-22
D-10709 Berlin
Telefon: 030 - 89 00 91 23

Spendenkonto
Dresdner Bank AG BLZ 29080010 Konto 0548880108